Als er kaum dreizehn Jahre alt
Sprach er zum Vater: schaff mich bald
Hier aus dem Haus, ich bitte Dich,
Soldat, Soldat laß werden mich.

Ja, ein Soldat, kurz, so ein Mann
Der reiten, fechten, schießen kann. —
Der gute Vater sendet ihn
Zu diesem Zwecke hin nach Wien.

Landkarten, Reißzeug, Schreibpapier
Und Bücher füllten sein Quartier,
Wo oft bei seiner Lampe Schein
Er saß bis in die Nacht hinein.

Gar bald erblickt man, höchst adrett
Den jungen Grafen als Cadett;
In Ungarn bei den Küraffieren
Sah man zu Pferd ihn paradieren.

Gleichzeitig kam Befehl von Wien
Zum Krieg in die Türkei zu ziehn;
Hurrah! da schwoll ihm seine Brust
Vor Streitbegier und Kampfesluft.

Als blasen die Trompeten hell
Ist er mit seinem Roß zur Stell,
Und reitet ohne Rast und Ruh
Schnell wie der Wind dem Feinde zu.

Als angerückt die Janitscharen
Da ist er mit hinein gefahren,
Und mancher Stich und mancher Hieb
Von seinem Säbel sitzen blieb.

So manchen braven Kamerad
Hieb er heraus auf frischer That
Und zeigt dem Feind, was werth allhier
Ein kaiserlicher Officier.

Dies merkte sich der Muselmann
Und rückte ferner nicht mehr an,
Er lief zurück und Oesterreich
Stand da mit Ehren groß und reich.

Der Leutenant.

1787.

Hand an den Hut, hübsch salutirt,
Dort kommt ein Leutnant galoppirt,
Im Sattel stramm, prall und gewandt,
Radetzky aus dem Böhmerland.

Er zählte ein und zwanzig Jahr,
Trug Zöpflein und gepudert Haar,
Als ihn ein kaiserlich Patent
Zum Oberleutenant ernennt.

Der Rittmeister.

1794.

Wer ist der Mann dort hoch zu Roß?
Er jagt hin wie ein Pfeilgeschoß.
Das ist Radetzky, schaut ihn an,
Rittmeister ist der junge Mann.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201912041156-0